



Diese Kollektion haben sich Nicolas Mezes, David Quast und Irina Hefner von der Weißensee Kunsthochschule in Berlin gemeinsam bei den Firmen Kasee und dem Lederatelier Apolda überlegt.

FOTOS (2): MARTIN KAPPEL

Apolda erlebt kreatives Finale

European Design Award: Ergebnisse bei Modenschau im Hotel am Schloss

Von Martin Kappel

Apolda. Mit einer an Farben prächtigen und in ihren Formen und Mustern vielfältigen Modenschau erlebte der 19. Strick- und Textilworkshop am Samstagabend sein großes Finale im größten Veranstaltungssaal des Hotels am Schloss. Nach einer Woche praktischer Arbeit bei den Apoldaer Unternehmen strickchic, LederAtelier, Kasee, Strickatelier Landgraf, SL Moden und der Bad Sulzaer Firma Anke Hammer StrickArt durften 15 Studenten von der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und der Hochschule Trier ihre Stoff gewordenen Ideen im Rahmen des Apolda European Design Award 2023 präsentieren.

Für die Vorführung zeichnete die Agentur Rüberg verantwortlich und schickte ihre Models auf den Laufsteg. Doch bevor die Neugier schließlich gestillt werden konnte, erhielten Studenten, Organisatoren und Veranstalter die Gelegenheit, auf die Besonderheiten dieser Auflage hinzuweisen. Einer von ihnen war Dirk Wolfes von der Hochschu-



Zum Schluss der Modenschau laufen alle Rüberg-Models noch einmal gemeinsam über den Laufsteg.

le Trier. Der Professor betonte, dass die deutsche Textilbranche technologisch im internationalen Vergleich noch immer zurück liege. Digitalisierung und Automatisierung fänden in neuen Fabriken auch hierzulande jedoch immer häufiger Anwendung. Das gelinge aber nicht ohne das Know-how des Hand-

werks, weil Computer das individuelle Verhalten der Materialien eben nicht vorhersehen könnten.

Der aus dem März verschobene Strick- und Textilworkshop sei für die Praxis der Studierenden umso wichtiger, als Online-Lehre – etwa durch Tutorials auf der Internetvideoplattform Youtube – die gemein-

same Arbeit nicht ersetzen könne. Aus Kreisen der Studenten hieß es, dass die Corona-Zeit für viel Stress, die Rückkehr von als überwunden geglaubten Lasten und auch Geldnot gesorgt habe.

Nicht jeder könne mit einem Fingerschnippen das komplette Handwerkszeug samt Schneiderpuppe aus finanziellen oder räumlichen Gründen für das Heimstudium organisieren. Doch viele der Studenten hätten aufeinander aufgepasst, sich gegenseitig therapiert.

Dass die Kreativität der Jungmodedesigner durch diese Phase keineswegs gelitten hat, sondern eher noch zusätzliche Inspiration erfuhr, zeigte der Abschluss des Abends. Die Weite der Kuscheldecken aus der heimischen Isolation fand sich in manchem Design wieder. Gemütliche überlangärmelige Pullis wechselten sich aber auch mit knapperen Strickideen ab.

Auch Variationen aus Jeansstoff oder Leder wurden präsentiert. Schließlich fand beim Design einer Handtasche sogar das 3D-Druckverfahren Anwendung.